

# Rieser Tageblatt

Zus. kleiner Textblock mit Preisangaben und Kontaktinformationen.

Angaben: Grundpreis für die gesamte Ausgabe...

Dienstag, 26. Mai 1942, abends

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großhain...

Verlagsort: Dresden 1930

Nr. 120

Dienstag, 26. Mai 1942, abends

95. Jahrg.

## Kesselschlacht südlich Chartow im Gange

Sowjetische Ausbruchversuche in harten Kämpfen vereitelt — Weiterer Geländegewinn im mittleren Frontabschnitt

### Angriff auf feindlichen Geleitzug

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kesselschlacht südlich Chartow ist im vollen Gange. Mit geballter Kraft sucht der eingeschlossene Gegner nach Osten auszubringen. In harten Kämpfen wurde diese Absicht auch gestern vereitelt. Gleichzeitig hat der von Süden, Westen und Norden her geführte Angriff deutscher, rumänischer und ungarischer Verbände die Bewegungskraft des Feindes erheblich eingeschränkt. Seine dichtgedrängten Massen unterliegen zunehmend den Vernichtungsschlägen unserer Luftwaffe.



Nordwärts Chartow wurden wiederholte Angriffe der Sowjets abgelehnt. Im mittleren Abschnitt der Front brachten örtliche eigene Angriffe weiteren Geländegewinn. Eigene Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt verliefen erfolgreich. Im Seegebiet zwischen Island und dem Nordkap griffen Kampfflugzeuge in der Nacht zum 25. Mai einen stark geschützten feindlichen Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 8000 BRT wurde versenkt, fünf weitere durch Bombentreffer beschädigt. In Nordafrika bombardierten härtere Kampf-Abteilungen militärische Ziele im Raum um Tobruk.

### Vergebliche Ausbruchversuche der Sowjets aus dem Kessel südlich Chartow

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit, versuchten im Raum südlich Chartow die eingeschlossenen Sowjets seit den frühen Morgenstunden des 24. Mai mit starken Kräften, die von zahlreichen Panzern unterstützt waren, den Einschließungsring der deut-

schon und verbündeten Truppen zu durchbrechen. Alle diese Ausbruchversuche, die den ganzen Tag über andauerten, wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Dem konzentrischen Angriff der deutschen Truppen setzte der Feind verzweifelter Widerstand entgegen, der jedoch gebrochen wurde. Trotz hängender Wolkendeckung griff die deutsche Luftwaffe mit nachhaltiger Wirkung in die Kämpfe ein.

### Die Lüge über Chartow zusammengebrochen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, dass die Operationen im Raum südlich Chartow sich zu einer großen Kesselschlacht entwickelten. Die Masse von drei sowjetischen Armeen, darunter starke Panzerkräfte, ist eingeschlossen. Alle Ausbruchversuche sind unter schweren Verlusten des Gegners gescheitert.

Mit diesen knappen Sätzen ist der feindlichen Propaganda, die seit Beginn der bolschewistischen Offensive von bedeutenden sowjetischen Erfolgen bei Chartow fabelte, wieder einmal die Maske vom Gesicht gerissen. Mit allen Mitteln verfuhr die feindliche Propaganda, die sich schon abzeichnende schwere Niederlage auf Chartow durch „Siegesbotschaften“ über Chartow zu übertönen. Ueber das tagelange Schweigen der deutschen militärischen Führung glaubte man, sich lustig machen zu können. Jeden Tag „erhielten“ sie ihren betrogenen Völkern neue Siegesmeldungen vor. Gleich in den ersten Tagen sollten die Bolschewisten schon in Chartow eingedrungen sein, und die Sowjets rückten jeden Tag weiter nach Westen vor; allerdings in deutsche Gefangenschaft. Noch am 21. Mai abends meldete ein englischer Sender, die Schlacht bei Chartow habe sich zu einer der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten entwickelt, und einen Tag später, am 22. Mai, berichtete derselbe englische Sender zur Wiederbesetzung von Chartow — das doch schon vor zehn Tagen angeblich genommen war — ständen nur noch 45 besetzte deutsche Stellungen den Sowjets im Wege. Mit anderen Worten: die feindliche Propaganda steht vor ihrem Fall, wir haben sie nur noch nicht erobert. Ungeschickter kann wahrhaftig nicht mehr gelogen werden, eine solche groteske Agitation sucht ihres Gleichen in der Geschichte.

Vor Beginn dieser so großmäulig mit Siegeshorbeeren überhäufte bolschewistischen Offensive erklärte Timoschenko in einem Tagesbefehl u. a.: „Wir sind in eine neue Phase des Krieges eingetreten, die Phase der Befreiung der Sowjetunion.“ Aber auch diese Schlacht entwickelte sich ganz anders, als es sich die sowjetische Führung vorgestellt hatte.

### Bomben auf Hafen und Festung Sewastopol

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit, wurden Stadt und Festung Sewastopol auch am vorgestrigen Tage von deutschen Jagdflugzeugen nachhaltig angegriffen. Bombentreffer beschädigten ein Handelsschiff mittlerer Größe und richteten erhebliche Zerstörungen in den Anlagen der Marinewerft sowie im Seeflughafen an.

## Die Frühlingschlacht um Chartow

Der Ring ist geschlossen — Die Wendung vom Abwehrkampf zur Vernichtungsschlacht

(Von Kriegsberichterstatter Hauchhaupt)

„Schneller, als die deutschen Truppen im Raum von Chartow es selbst für möglich gehalten hätten, ist in der Schlacht, die nach dem Beginn von Timoschenkos Offensive am 12. Mai in den darauffolgenden Tagen bedrohlich nahe an die Tore der Stadt heraufzuziehen, plötzlich die entscheidende Wendung eingetreten.“

Nach einmal tobte ostwärts und südlich Chartow eine Woche hindurch in aller Schwere der Abwehrkampf gegen eine vielfache Uebermacht sowjetischer Schützenbrigaden und Panzerbrigaden. Der Schwerpunkt der sowjetischen Offensive lag in dieser Woche zunächst an der deutschen Front südlich Chartow. 40 Kilometer vor der Stadt kam der bolschewistische Ansturm durch panzerbrechende Waffen — die im LKW-Bericht erwähnte Sturmgeschützabteilung und mehrere schwere Panzertruppen — endgültig zum Stehen, während der Feind seinen Schwerpunkt an die Front ostwärts Chartow verlagerte, um auch von dieser Ausgangsstelle her die Rückeroberung der Stadt erzwingen zu können.

Bei der Nacht, mit der Timoschenko seinen Schlag von Süden führte, war seine Rechnung jedoch nicht ohne Fehler: erstens war die sowjetische Aufmarschlinie zwischen unserer nördlichen Donez-Front und der deutschen Front am Nordwestrand des Donezbeckens zu schmal, und zweitens war der Gegner nach seinen ersten Angriffserfolgen Divisionen über Divisionen in den Raum südlich Chartow. In die Flanke dieser schwachen Stelle trafen von Süden her deutsche Panzerverbände, die sich nach mehrstündigen, nach Norden und Nordwest vorgetragenen Angriffen, am 22. Mai mit den Truppen der Armee des Generals der Panzertruppe B. die Hand reichten. Damit sind den sowjetischen Verbänden, die von Süden her Chartow erreichten, sämtliche Nachschubwege abgeschnitten. Der Ring ist geschlossen.

Am Abend des 22. Mai startete ich von Chartow aus mit einem Hildebrandt-Ausklärer zu einem Flug über den Kessel. Kilometerweit liegen noch heute breite Nachschubwege über dem sommerlichen fruchtbaren Hügel-

ländische Ansturm zum Stehen kam, wo jedes Dorf und jede Kolchose an einem Tage oft drei, vier, fünfmal den Besitzer wechselte. Hier und da auf den Feldern stehen noch abgeschossene Feindtanks, ausgebrannt und verlassen. Endlos flutet auf den wenigen großen Straßen der Strom unserer Nachschub- und Truppenkolonnen nach Südosten, durch Pakentransportwagen für uns auf dem Feind.

Minuten später: frische Brandherde unter uns, hell lodern die Flammen aus zerfallenen Dörfern empor, dazwischen marschierende Infanterie. Ist das jetzt die Front? Wir stehen bis auf 200 Meter. Immer noch eigene Truppen. Dabei sind wir über einem Gebiet, in dem zum Mittag noch die Bolschewisten saßen. Erst nach weiteren Flugminuten erkennen wir deutsche Infanteristen in Stellung. So weit ist hier der Angriff schon vorgetragen worden.

Jetzt geht es über das Niemandsland und wenig später über die feindlichen Stellungen hinweg. Schwaches Abwehrfeuer mit Infanteriewaffen, von dem wir oben selbst nichts merken; wir sehen sie unten nur, die Waffen im Anschlag, auf uns feuern. Die sowjetische Front steht hier noch. Der Feind hat sich zur Verteidigung eingerichtet, aber es ist nur eine der zurückgelassenen, teilweise starken sowjetischen Nachhut, denn bei dem Weiterflug über das Hinterland des Gegners sehen wir, wie sich die sowjetischen Kolonnen planlos und in aufgelöster Ordnung nach Osten und Südosten wälzen, vielleicht einen Ausweg, eine Rettung suchend, die es doch nicht mehr gibt.

Der Aufklärungsflug ist durchgeführt. Kurs nach Nordosten. Ueberall unter uns, links und rechts, ist die deutsche Front in Bewegung. So, wie wir es hier sehen, so ist es drüben im Osten und am Nordostrand des Kessels. Immer enger wird unter dem deutschen Ansturm der Raum, in dem der Feind zusammengepresst wird. Timoschenkos Plan, durch starke Vorstöße von Süden und Osten her Chartow zurückzuerobern und dabei mehrere deutsche Divisionen einzuschließen, ist dank der überlegenen Strategie der deutschen Führung ins Gegenteil umgewandelt. Die Angreifer selbst sitzen im Kessel. Die Schlacht um Chartow, bei uns als Abwehrkampf begonnen, wird nach dem Siege von Kerich die zweite große Vernichtungsschlacht dieses Sommers.

### Lebhafte Spätruppentätigkeit in der Chrenaita

Insgesamt 16 feindliche Flugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Chrenaita lebhafteste Spätruppentätigkeit. Wir schlugen feindliche Streifen zurück und brachten einige Gefangene ein. Unsere Jäger erzielten in einer Reihe heftiger Luftkämpfe weitere glänzende Erfolge und vernichteten ohne eigene Verluste neun englische Flugzeuge.

Die Ziele von Ricabba wurden von unseren Bombern getroffen, die von feindlichen Jägern angegriffen wurden. Unsere Bomber schossen zwei Spitfires ab, während vier weitere englische Maschinen durch die begleitenden Jäger zum Abbruch gebracht wurden. Alle unsere Flugzeuge kehrten — wenn auch mit Treffern und Verwundeten an Bord — zu ihren Stützpunkten zurück.

Einer unserer Geleitzüge wurde im Mittelmeer von Unterwasser- und Lufteinheiten ohne Erfolg angegriffen. Von der Abwehr der Geleitzüge getroffen, stürzte ein britisches Flugzeug ins Meer.

In der vergangenen Nacht haben englische Flugzeuge in der Umgebung von Messina, zwischen San Raineri und Giardini a Mare, einige Bomben abgeworfen. Es wurden leichte Schäden angerichtet. Drei Wehrmachtangehörige werden als verwundet gemeldet.

Als Zusatz zum Wehrmachtbericht vom Dienstag gibt das Oberkommando der italienischen Wehrmacht noch bekannt:

Mit den Siegen des gestrigen Tages hat das 2. Jagdgeschwader unter dem Befehl von Oberleutnant Aldo Quartotti in einer Reihe glänzender Luftkämpfe, die sich alle im Luftraum von Malta abspielten, vom 10. bis 25. Mai 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen und selbst nur eine Maschine verloren.

### Zwei von den Japanern besetzt

Neue große Erfolge in der Ithefiang-Provinz

Im Verlauf der weiteren Operationen in der Provinz Ithefiang haben japanische Truppen inzwischen die Eisenbahnlinie erreicht, die von Hangschou aus nach Südwesten führt, und die Stadt Iwu, etwa 100 Kilometer südlich Hangschou, besetzt. Es scheint, daß durch das japanische Umgebungsmando im Gebiet von Iwu und Tungwang größere feindliche Truppenmassen eingeschlossen sind. Nach dem Zusammenbruch der feindlichen Burma-Front und dem Einmarsch in das Innengebiet habe die japanische Wehrmacht, wie „Nijato Schimbun“ schreibt, nunmehr mit den beginnenden Operationen in Ithefiang alle Vorbereitungen abgeschlossen, um Ithefiangkaifeng einen Endschlag zu verhängen.

Nach einem veripäet einetroffenen Frontbericht haben japanische Streitkräfte, die in der Provinz Schantung operieren, am 21. Mai etwa 3700 Mann chinesisch-sowjetischer Truppen im Gebiet von Taining gefangen. Die feindlichen Streitkräfte erlitten schwere Verluste. 500 Mann wurden getötet und zwei leichte Grabenmörser, 373 Gewehre, 6824 Schußwaffenmunition, 2500 Handgranaten und sonstige Waffen und Munition von den Japanern erbeutet.

General Hsu Tsu Chuan und seine 5000 Soldaten, die sich bisher für Idschunging im südlichen Abschnitt der Provinz Hupeh betätigten, sind am Montag zu der japanischen Armee übergegangen.

### Wir haben eine Hölle durchgemacht

General Stilwell über seine Nacht nach Indien

„Burma kann und muß den Japanern wieder genommen werden. Es ist ein unbedingt wichtiger Punkt, und ich bin überzeugt, daß wir es unübrig gewinnen können“, erklärte Neuter zufolge General Stilwell, der nordamerikanische Befehlshaber der Idschunging-Streitkräfte in Burma, nachdem er auf seiner letzten Nacht vor den Japanern in Neu-Delhi einetroffen war. Stilwell kam mit dem Flugzeug aus Kham, nachdem er in einem 12stündigen Marsch die Strecke von Hwuhoh, seinem Hauptquartier in Burma, bis zur indischen Grenze weiß zu Fuß zurückgelegt hat.

Zu den so unruhig verlaufenen Operationen in Burma äußerte Stilwell: „Ich komme nicht mit Entschuldigungen“, sagte er. „Wir haben eine Hölle durchgemacht.“ Stilwell behauptete dann nachdrücklich, daß ein Eingehen mehr an Stärke in Burma die Wahrscheinlichkeit nach der anderen Seite hätte neigen können, besonders wenn man mehr Flugzeuge gehabt hätte. Unter gefolter Burma-Feldzug wurde blind geflügt. Wir hatten keine Luftwaffe.“

Die Gruppe, in deren Begleitung Stilwell seine Nacht durchgeführt hat, bestand aus 104 Personen, unter denen sich der amerikanische Generalmajor Libert, nordamerikanische, chinesische und burmesische Offiziere, 10 burmesische Krankenschwestern und Mitglieder einer amerikanischen Kerkelmission befanden. Die Gruppe trat ihre Wanderung am 4. Mai an, worauf sie dann von der Außenwelt vollständig abgeschnitten war, bis sie in nur zwei Tagesreisen Entfernung von der Kham-Grenze durch eine britische Suchabteilung aufgefunden wurde, die Pferde und Lebensmittel mitbrachte. Ihr Weg nach Imphal führte durch so dichten Dschungel, daß es nur einem einzigen britischen Flugzeug gelang, sie ausfindig zu machen und Lebensmittel abzuwerfen. Da das Gepäck auf zehn Pfund pro Person beschränkt war, konnte der lange und harte U.S.A.-General nur wenig Ausrüstung mit sich führen. Er trug bei seiner Auffindung ausgelebte Hosen und ein offenes Hemd ohne Knöpfe.